

Abgeschnittene Zähnung

Die bekannteste Form ist die meist einseitig fehlende Zähnung, mit der eine seltene Abart vorgetäuscht werden soll. Seltener sind Fälle, bei denen eine vorhandene Zähnungsreihe zuerst entfernt, dann aber ein Stück Papier angesetzt wird, um gleichfalls eine Abart zu ermöglichen (siehe hierzu: Angesetzte Ränder). Nicht zu behandeln sind hier Zähnungsreparaturen wie Neuzähnung oder Umzähnungen, bei denen ja ebenfalls häufig Zähnungen „abgeschnitten“, aber eben nicht total entfernt werden.

Nicht nur AM-Post-oder Bautensammler kennen das Phänomen: einseitig ungezähnt gebliebene Briefmarken, die offenbar noch soviel an Bildrand haben, dass man kaum zu glauben wagt, hier könnte eine Manipulation vorliegen. Und dennoch: man kann sich leicht täuschen, denn die Linienzähnung, in der diese Serien verausgabt wurden, wurde meist so unregelmäßig angebracht, dass die Marken selten genau zwischen den Zähnungsreihen zentriert sind. Umgekehrt bedeutet dies: viele Marken sind zu einer Seite deutlich dezentriert, was bei Randstücken markant sichtbar wird.

Gerade solche Randstücke bieten dem Fälscher die Möglichkeit, die Zähnung so zu entfernen, dass die Annahme nahe liegt, dass es sich hier um eine der durchaus bekannten einseitig ungezähnten Marken handelt.

Dezentrierungen kommen auch bei Marken mit Kammzähnung vor und solches Material, meist als unbedeutendere Druckzufälligkeit angeboten, ist von Fälschern sehr gefragt, weil sie daraus ungezähnte Abarten herstellen.

Dokumentation 1

AM-Post 10 Pf., MiNr. 6



Abb. 1.1

Die Abbildung spricht für sich, denn das echte Exemplar vom linken Bogenrand zeigt schon bei diesem Exemplar auf, wie breit der Abstand von der Bildumrahmung bis zur Linienzähnung sein kann. Die rechte Marke ist die vermeintliche Abart, die in Wirklichkeit eine leicht herzustellende Fälschung ist.

Bildquelle: DPhJ – Fälschungen, Lüdenscheid 1983



Abb. 2.1

Abb. 2.2

Dokumentation 2

BRD 1995, 100 Pf, MiNr. 1824 „100. Geburtstag von Kurt Schumacher“

Auch bei der Kammzähnung sind Dezentrierungen der Marken möglich, wengleich auch seltener. Die in Abb. 2.1 gezeigte Originalmarke belegt an der rechten Seite einen breiteren Abstand zum Markenbild, den der Verfälscher nutzte, um daraus eine einseitig

ungezähnte Marke – siehe Abb. 2.2 – zu zaubern. Dieses Beispiel hier ist zwar gestellt, aber in der Praxis durchaus nicht selten, da immer machbar. Ein Echtheitsattest werden solche „Abarten“ nie erhalten!

Quelle:

© Wolfgang Maassen: *Echt oder falsch?*, Schwalmtal 2003, S. 277-278